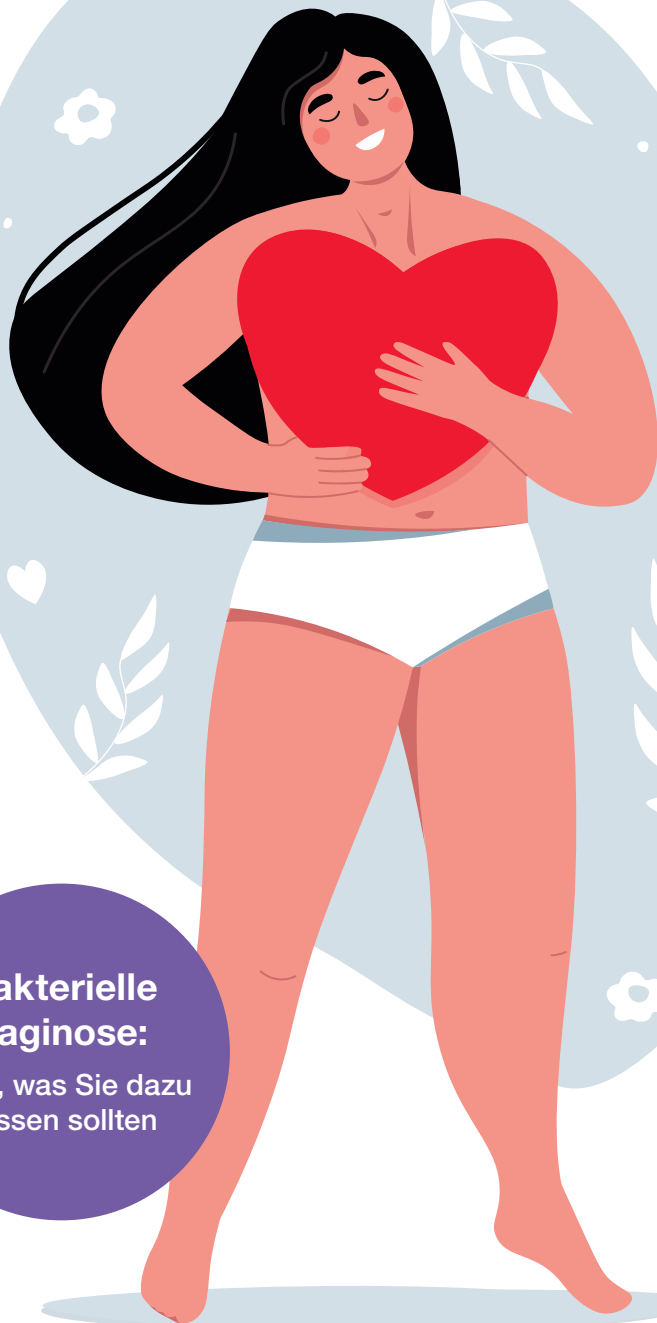


Ein Ratgeber für Ihre **INTIMGESUNDHEIT**



Bakterielle Vaginose:

Alles, was Sie dazu
wissen sollten



LABORATOIRES

Pierre Fabre

Pharma



Alles im Gleichgewicht?

Sie ist der intimste Bereich des weiblichen Körpers – und zugleich einer der sensibelsten: die Vagina.

Glücklicherweise verfügt sie über verschiedene Mechanismen, die sie gegen schädliche Einflüsse schützen – darunter die Vaginalflora. Die darin enthaltenen Milchsäurebakterien halten schädliche Keime in Schach, indem sie andere Keime verdrängen und ein saures Scheidenmilieu herstellen.

Ungebetene Gäste

Doch dieses Gleichgewicht ist empfindlich! Eine Vielzahl körpereigener und äußerer Ursachen kann es stören, sodass es zu einer Dysbiose, einer Fehlbesiedelung mit unerwünschten Keimen kommt. Eine der häufigsten Folgen ist die bakterielle Vaginose – oft an dem unangenehm „fischigen“ Scheidengeruch zu identifizieren.

Kein Grund zur Beunruhigung!

Befürchten Sie, an einer bakteriellen Scheideninfektion erkrankt zu sein? Damit sind Sie nicht allein: bis zu 29 % aller Frauen leiden mindestens einmal im Leben darunter.

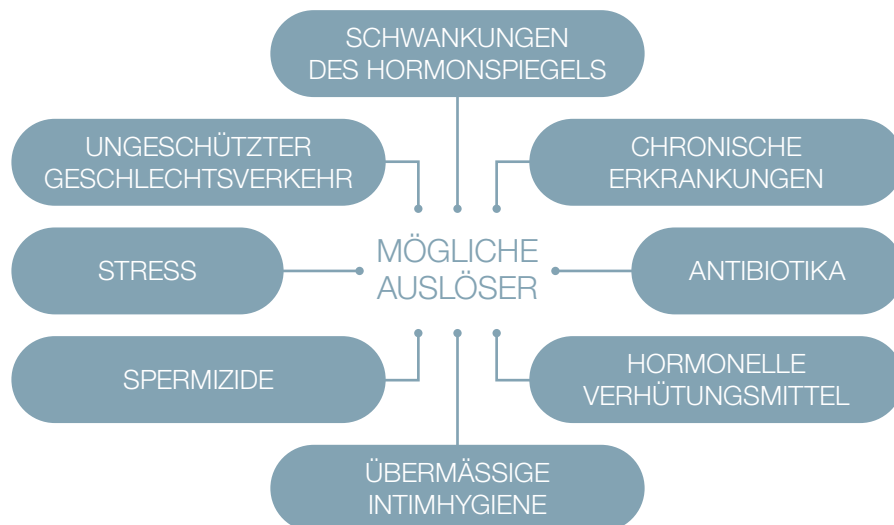
Grund zur Sorge besteht jedoch nicht: Bakterielle Vaginose ist weder eine klassische sexuell übertragbare Erkrankung, noch ein Zeichen für mangelnde Hygiene. Um sie zu behandeln, gibt es gute Therapieoptionen.

Die bakterielle Vaginose

ist die häufigste mikrobiologische Störung des Scheidenmilieus.*



Meist macht sie sich durch einen grau-weißlichen, dünnflüssigen Ausfluss und einen „fischigen“ Scheidengeruch bemerkbar. Der Hintergrund ist eine Veränderung der physiologischen Vaginalflora: Schützende Laktobazillen (Milchsäurebakterien) nehmen ab und andere, unerwünschte Keime füllen die entstehende Lücke. Für eine Bekämpfung dieser Erreger empfiehlt sich dann ein Arzneimittel, das alle relevanten Keime erfasst.



Die Diagnose beim Frauenarzt

Eine bakterielle Vaginose diagnostiziert der Arzt, wenn mindestens drei der vier nachfolgend genannten Amsel-Kriterien erfüllt sind:

1. Vaginaler pH-Wert ist höher als 4,5.
2. Dünnflüssiger, homogener Ausfluss.
3. Zunehmender „Fischgeruch“ bei Zugabe von 10%iger Kalilauge zu einem Tropfen Vaginalsekret.
4. Mehr als 20% sogenannter Clue-Cells im Abstrich. Diese Zellen fallen unter dem Mikroskop besonders auf, da sie mit Bakterien übersät sind.



*„häufigste mikrobiologische Störung“ bezieht sich auf Frauen im gebärfähigen Alter; Mendling W, et al.: gyn + geb 2020; 25 (2)



Bei etwa 15–20 % der Schwangeren in Deutschland wird eine bakterielle Vaginose diagnostiziert.*



Bakterielle Vaginose in der Schwangerschaft

Ist eine vaginalinfektion schon im Normalfall unangenehm, so möchte man sie während der Schwangerschaft erst recht nach Möglichkeit vermeiden.

Die mit einer Schwangerschaft einhergehende Hormonumstellung kann eine vaginalinfektion begünstigen. Sollten Sie schwanger sein und die typischen Symptome einer bakteriellen Vaginose feststellen, so ziehen Sie bitte möglichst Ihren Gynäkologen ins Vertrauen!

Fragen Sie Ihre Frauenärztin / Ihren Frauenarzt

Ihr Gynäkologe kennt Behandlungsmethoden, die auch während der Schwangerschaft möglich sind.



Andere Vaginalinfektionen

Vaginalinfektion = Scheidenpilz?
Tatsächlich stimmt diese Selbstdiagnose
in den meisten Fällen nicht!



Scheidenpilz, fachsprachlich Candidose genannt, ist zwar in der Bevölkerung wesentlich bekannter, macht jedoch nur ca. 20–25 % aller Vaginalinfektionen aus. Achten Sie auf folgende Unterschiede:

Bakterielle Vaginose

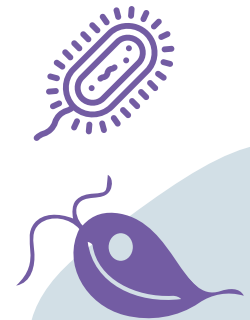
- grau-weißer, dünnflüssiger, homogener Ausfluss
- fischiger Geruch
- keine Rötung
- kein Juckreiz

Scheidenpilz

- gelblicher oder weißer, krümeliger Ausfluss
- geruchlos
- starker Juckreiz
- Rötung im Bereich der Schamlippen
- Brennen beim Wasserlassen

Daneben können auch andere Krankheitserreger und vaginale Veränderungen Symptome auslösen:

- Gonorrhoe
- Syphilis
- Chlamydien
- Genitalherpes
- Trichomonaden
- aerobe Vaginitis und Mischinfektionen
- atrophische Vaginitis oder vaginale Atrophie (meist bei Frauen nach den Wechseljahren)



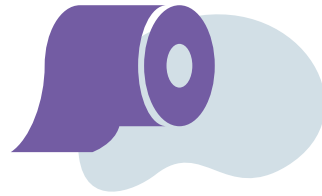
Vorbeugen ist besser als heilen

Sie können das Risiko für Vaginalinfektionen verringern, indem Sie ein paar einfache Vorsichtsmaßnahmen beachten.



Von vorne nach hinten wischen.

So vermeiden Sie die Übertragung von Bakterien aus dem Darm.



Nicht übertreiben.

Waschen Sie den Intimbereich nur mit milden, dazu geeigneten Seifen, besser nur mit lauwarmem Wasser. Vermeiden Sie Vaginalspülungen oder Intimduschen.

Kondome verwenden.

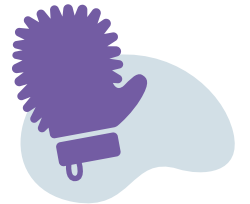
So schützen Sie sich generell vor Übertragung beim Geschlechtsverkehr.

Wenn möglich spermizide Cremes und Gele vermeiden.

Sie töten auch nützliche Milchsäurebakterien ab.

Waschlappen täglich wechseln.

In dem feuchtwarmen Milieu fühlen sich Keime besonders wohl.



Nasse Badekleidung ablegen.

Chlorwasser greift die natürliche Scheidenflora an.



Baumwollunterwäsche tragen.

Baumwollmaterial ist luftdurchlässig und hautfreundlich. Wechseln Sie Ihre Unterwäsche täglich.

